schlossen sind. Gleichwohl steht schon jetzt fest, daß die Verbreitung dieses Flugblattes ein von der gesammten socialdemokratischen Geheimorganisation wohl vorbereiteter Schlag ist, dessen Folgen für die Partei jedoch bedenklich werden dürften. Die Zahl der in sämmtlichen Städten bei der Verbreitung Verhafteten beläuft sich nach der „Kreuzzeitung" auf ungefähr sechzig, und wird sich in Anbetracht des im höchsten Grade strafbaren Inhalts jedenfalls ein Monstreprocess hieraus entwickeln. Die Fäden der hierbei thätig gewesenen geheimen Verbindungen sollen sich ebenfalls bereits aus den in Hamburg beschlagnahmten Papieren ergeben haben.

* * *

* Nach einer Meldung aus Warschau wird in dortigen militairischen Kreisen die Weiterführung der Verschanzungs-Arbeiten gegen die Grenze mit großer Bestimmtheit in Aussicht gestellt und gilt namentlich die nahe der galizischen Grenze gelegene und als orthodoxer Wallfahrtsort bekannte Ortschaft Poczajow als für weitere Befestigungszwecke ausersehen. Die nächsten großen Kasernenbauten dürften in Zwerinka und Luck ausgeführt werden und wird der hierfür erforderliche Aufwand auf 300 000 Rubel veranschlagt.

* Nach Mittheilungen aus Bukarest macht sich im ganzen Lande eine kräftige Protestbewegung gegen die letzten Ausschreitungen der Opposition bemerkbar. In Folge dieses und des weiteren Umstandes, daß es auch in Bukarest ungeachtet aller Anstrengungen nicht gelungen ist, andere als die von den Rädelsführern gedungenen Elemente zur Theilnahme an den Unordnungen heranzureizen, glaubt man weitere Versuche zur Erneuerung der letzteren nicht voraussehen zu sollen. Nichtsdestoweniger sind alle Anstalten getroffen, um etwaigen Wiederholungen mit Energie zu begegnen. Besonders entmuthigend wirkte auf die Unruhestifter die Haltung der bewaffneten Macht, die sich als unbedingt verläßlich erwies und nur mit Mühe abgehalten werden konnte, mit vollem Ernste gegen die Excedenten vorzugehen. Die Opposition versucht gegenwärtig durch Verbreitung lächerlicher Zahlenangaben über angebliche Todesfälle und Verwundungen, zu welchen das Einschreiten des Militairs geführt haben soll, Aufregung zu verbreiten. Man sprengt aus, daß am 27. über hundert und am folgenden Tage in Folge der Cavallerie-Attaque abermals zahlreiche Personen verwundet worden wären und daß der durch einen Revolverschuß eines oppositionellen Abgeordneten gefallene Huissier durch eine Kugel aus den Reihen der Truppen getödtet worden sei, welche auf die oppositionellen Deputirten Feuer gegeben hätten, während es notorisch ist, daß die Truppen in Ausführung des ihnen ertheilten Befehles in die Luft schossen. — Eine Depesche stellt fest, daß die Ordnung seither nicht gestört wurde und keinerlei Anzeichen für bevorstehende neue Unruhen vorhanden sind.

* Zur Lage in Bulgarien wird der „Politischen Correspondenz" aus Sofia, 25. März, und zwar aus bulgarischer Quelle geschrieben:

Die letzterschienene „Bulgarie" nimmt davon Notiz, daß in einem Theile der europäischen Presse wieder allerlei Candidaturen für den vorläufig noch keineswegs unbesetzten bulgarischen Thron aufgestellt werden und das Blatt giebt auf diesen Anlaß folgende Erklärung ab: „Wir sind tief überzeugt, daß, wenn Fürst Ferdinand, was eine Sache äußerster Unwahrscheinlichkeit ist, jemals sich entschließen sollte, das Land zu verlassen, und das bulgarische Volk seine Abreise gutheiße, keiner von denen, deren Namen lancirt werden, Fürst würde, sondern die Sobranje zuverlässig nur den Helden von Slivnitza, Alexander von Battenberg, auf den Thron Bulgariens berufen würde, aber nicht als Fürsten, sondern mit einem höheren Titel." Das Blatt hat indessen vollständig Recht, eine freiwillige Abreise des gegenwärtigen Inhabers des bulgarischen Thrones als ein Ding äußerster Unwahrscheinlichkeit zu bezeichnen, indem in Hoffreisen von Allem eher, als von einer derartigen Eventualität gesprochen wird. Zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel stellen es außer Zweifel, daß die Pforte mit der Erneuerung ihrer Rechtsverwahrung dem Fürsten gegenüber das Aeußerste that, wozu sie sowohl den Willen als auch den Muth hat, und daß darüber hinaus von türkischer Seite nie ein Schritt gethan werden wird, der nicht den Charakter der Ausführung eines europäischen Beschlusses hätte. In Folge dessen giebt man sich in Regierungskreisen, was die internationale Seite der bulgarischen Frage betrifft, unbezwungen dem Gefühle der Sorglosigkeit hin, um das Augenmerk um so fester auf die Umtriebe und Wühlereien zur Beunruhigung des Landes oder zu dessen Insurgirung von außen her zu richten, da dies als der einzige für die russische Politik noch offene Weg zur Erreichung ihrer Ziele in Bulgarien gilt und man somit auf diesem Gebiete eine Verdoppelung der Anstrengungen voraussehen zu sollen glaubt.

Trotz des nicht eben liberalen Preßregimes, welches seit Jahr und Tag im Fürstenthume herrscht, nimmt die Zahl der politischen Blätter täglich zu, so daß gegenwärtig nicht weniger als 24 Blätter in Bulgarien erscheinen. Von diesen entfallen auf die Hauptstadt allein 10, auf Philippopel 2, Widdin 1, Rodetsa 1, Ratzapli 1, Sistowa 1, Rustschuk 3, Schumla 1, Varna 2, Dobrits 1, Gerawa 1. Unter Anklage befinden sich 4 Blätter, und zwar: „Narodna Saschtita" („Volksbewußtsein"), „Ifek" („der Osten"), „Narodni Prawa" („Volksrechte") und „Plowdiv" („Philippopel"). Selbstverständlich gehören diese Organe der Opposition an, welche in der letzten Zeit, namentlich seit der seitens der Pforte erfolgten Illegalitäts-Erklärung, mit einer gewissen Entschiedenheit aufzutreten wagt. Indessen darf die gewiß bezeichnende Thatsache constatirt werden, daß nur ein Blatt, das „Bigarsko" („Bulgarien"), dessen Beziehungen zu Herrn Karawelow notorisch sind, in directe Opposition gegen den Prinzen Ferdinand von Coburg getreten ist, während die anderen oppositionellen Organe sich auf die Aufgabe beschränken, das Cabinet Stambulow zu bekämpfen. Die Hauptklagen, welche gegen die Regierung von dieser Seite erhoben werden, betreffen die angebliche Unterdrückung der constitutionellen Freiheiten und Rechte der Staatsbürger, welch letztere ganz besonders in ihrer Wahlfreiheit empfindlichen Einschränkungen unterworfen sein sollen.

Trotz diesen Agitationen und denjenigen, die von außen her in das Land getragen werden, bleibt die innere politische Lage eine friedenstellende. Es läßt sich schlechterdings nicht leugnen, daß das Glück der Bevölkerung nichts Besseres verlangt, als in Ruhe und mit dem Gefühle der Rechtssicherheit sich der Arbeit und der Pflege des in den letzten zwei Jahren ziemlich hart betroffenen Wohlstandes widmen zu können. Das Volk würde sich glücklich schätzen, wenn seine sogenannten Beglücker à la Jankow es in Ruhe lassen wollten.

* Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel haben die tumultuarischen Vorgänge, welche in Folge der Finanznoth und der durch diese bedingten Einstellung aller Lohnzahlungen leider nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, kürzlich eine Wiederholung erfahren, indem Sonnabend, den 24. März, mehrere hundert Weiber — meist Soldatenwittwen und Invalidenfrauen — sich vor dem Finanz-Ministerium zusammengerottet hatten, um ihre rückständigen Pensionen zu fordern. Als dieser Menge, welche ohnehin schon mehrere Stunden im Hofe des Kriegs-Ministeriums auf die Abfertigung geharrt hatte, bekanntgegeben wurde, daß im Finanz-Ministerium kein Geld vorhanden sei, erhob sich ein unerhörter Tumult. Die Weiber, welche sich durch die Beamten des Finanz-Ministeriums betrogen wähnten, schrieen, weinten und heulten durcheinander, dabei vor Verzweiflung ihre Kleidung zerreißend und dieser Anblick war so packend, daß auch unbetheiligte Männer sich ihnen zugesellten und den Tumult vermehrten. Da Beschwichtigungsversuche erfolglos blieben, wurden Truppen herbeiberufen. Inzwischen hatte sich die junge Wittwe eines Officiers erboten, durch List bis zum Minister vorzudringen und ihm eine Bittschrift für Alle zu überreichen. Von den Anderen auf die Schultern gehoben, kletterte sie an der Außenseite des Hauses empor, um durch das Fenster einzusteigen; in der Höhe wurde sie aber vom Schwindel erfaßt und stürzte zur Erde, wo sie todt liegen blieb. Als der Sultan von dem Vorfall erfuhr, ließ er aus seinen Privatmitteln den Frauen eine Unterstützung verabreichen. — Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel hat der gemischte Rath des ökumenischen Patriarchates in seiner letzten ordentlichen Sitzung einstimmig die Ueberreichung einer Adresse an den Sultan beschlossen, in welcher dem Großherrn der Dank für die kürzlich erfolgte Zustellung des kaiserlichen Investitur-Berats für den Patriarchen Dionysius V., sowie für das sich häufig bethätigende Wohlwollen des Sultans für die orthodoxe Christenheit ausgesprochen werden soll. Die Uebergabe der Adresse wird ehestens erfolgen.

* In Holland ist die Ministerkrisis noch unverändert. Die Session der Generalstaaten ist am Mittwoch von dem Ministerpräsidenten Heemskerk geschlossen worden, ohne daß derselbe eine Bemerkung darüber gemacht hat, daß, wie die Kammer, die im nächsten Monat in ihrer neuen Zusammensetzung wieder einberufen wird, auch das Ministerium zurücktreten werde. Man glaubt daher auch allgemein, daß das Ministerium bleiben und Neuwahlen zur Kammer stattfinden werden.

* Die Reichs-Postdampfer der australischen Zweiglinie werden die Tonga-Inseln fortan nicht mehr auf der Rückfahrt von Apia nach Sydney, sondern bereits auf der Ausreise von Sydney nach Apia anlaufen. Aus diesem Anlaß ist ein neuer Fahrplan der Reichs-Postdampfer-Linien aufgestellt worden, welcher die bis zum Schluß dieses Jahres auszuführenden Fahrten umfaßt.

Marine.

* In Wilhelmshaven wurde am Donnerstag Morgen die Kreuzercorvette „Victoria" in Dienst gestellt. Das Schiff ist zum Schutze der Nordseefischerei bestimmt und kreuzt zu diesem Zwecke während des Frühjahrs und der Sommermonate in der Nordsee und an den heimischen Küsten. Die infolge der staatlichen Unterstützung sich mehr und mehr hebende Hochseefischerei hat es nothwendig erscheinen lassen, daß die deutsche Flagge durch ein größeres Schiff vertreten werde, als es bislang der Fall war, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das deutsche Reich in diesem Jahre von allen bei der Nordseefischerei betheiligten Nationen das größte Schiff stellt. Die „Victoria" gehört zwar der Marine schon seit dem Jahre 1864 an, befindet sich aber dennoch in einem verhältnißmäßig guten Zustande, so daß sie für den genannten Zweck dem Reiche noch Jahre lange Dienste leisten kann. Die „Victoria" hat 10 Geschütze, 1825 Tonnen Deplacement, 1300 Pferdekräfte und eine etatsmäßige Besatzung von 240 Mann. Bekanntlich ist in der Kreuzerfregatte „Charlotte", welche bereits 1885 vom Stapel lief und jetzt vollständig fertig gestellt ist, ein Ersatz für die „Victoria" geschaffen.

* In der letzten Sitzung des Kieler Nautischen Vereins referirte Herr Capitain Weller über die weitere Verfolgung des früher gestellten Antrages Petersen wegen Beleuchtung der Kieler Föhrde. Derselbe empfiehlt das Auslegen eines Feuerschiffes am Orte der Heulboje und zwar soll ein rothes und weißes Licht geführt werden; eine Sirene und eine Kanone sollen sich an Bord befinden, die Besatzung des Schiffes soll aus Lootsen gebildet werden, das Schiff also gleichzeitig Lootsenstation, der Capitain Lootsencommandeur sein und ein genaues Journal führen. Der Antrag wird damit motivirt, daß schon vor längerer Zeit die Heulboje, Glockenboje und die Gasboje von der Marine aufgenommen und nicht ersetzt seien, auch nicht dem Zweck entsprächen, den sie haben sollten. Die Rheder haben nun, der „Kieler Zeitung" zufolge, den Capitainen Gutachten über den Antrag Petersen eingezogen. Es sind 16 Berichte eingegangen, von denen sich 11 dafür aussprechen, doch befürworten die meisten die Lootsenstation nicht, weil dadurch leicht ein Lootsenzwang eingeführt und unnütze Kosten verursacht würden. Fünf Berichte äußern sich gegen den Antrag und halten es für ausreichend, wenn das Friedrichsorter Feuer verbessert würde. Leider fehlen genauere Angaben darüber, wann die erwähnten Bojen als unzweckmäßig befunden wurden. Schon vor 2 Jahren hat der Chef der Ostseestation beim Chef der Admiralität den Antrag gestellt, ein Feuerschiff auszulegen, falls nicht das Friedrichsorter Feuer verbessert wird. Es wurde darauf die Auskunft ertheilt, daß ein Feuerschiff nicht ausgelegt werden sollte, dagegen das Friedrichsorter Feuer verbessert würde, was nun in diesem Jahre geschehen soll. Referent meint, daß das Reserve-Feuerschiff „Adlergrund" event. zu entbehren wäre, meint aber auch, daß vorläufig nicht mehr als die Verbesserung des Friedrichsorter Feuers zu erreichen sei. Der Verein wird von weiteren Anträgen Abstand nehmen, jedoch die Capitaine zu genauen Aufzeichnungen über die Zweckmäßigkeit der genannten Bojen auffordern.

* In Pembroke Dock ist vorgestern der „Nile", eins der schwersten Panzerschiffe der Welt, vom Stapel gelassen. Der Rumpf des Schiffes hatte beim Ablauf ein Gewicht von 5220 Tons. Es ist nach den Plänen der Herren Barnes & Morgan construirt und wird wahrscheinlich das letzte Panzerschiff sein, welches England vorläufig bauen läßt, da man augenblicklich mehr Bedarf für leichte Kreuzer, Torpedoboote und Kanonenboote hat. Der Kiel ist im April 1886 gestreckt worden, so daß die ganze Bauzeit 102 Wochen gedauert hat; das Schiff hätte schon früher vom Stapel gelassen werden können, doch war dies zwecklos, da kein Dock vorhanden ist, welches den Koloß aufnehmen kann, so daß derselbe schwimmend vollendet werden muß. Der „Nile" hat eine Länge von 345, eine Breite von 73 und einen Tiefgang von 27 resp. 28 Fuß; das Deplacement beträgt 11 940 Tons. Das Schiff kann bis zu 1200 Tons Kohlen einnehmen. Die Bestückung besteht aus vier 13½zölligen 67 Tons Hinterladegeschützen, sechs 36pfündigen Schnellfeuergeschützen, acht 6pfündigen und zehn 8pfündigen Hotchkiß-Schnellfeuerkanonen, diversen kleinen Bootsgeschützen und 21 Whitehead-Torpedos. Das Projectil der Thurmgeschütze hat ein Gewicht von 1250 Pfund, die Pulverladung ist 630 Pfund. Die Torpedos werden aus 8 Lancierrohren abgefeuert, von denen vier über und vier unter der Wasserlinie liegen. Das Schiff hat Zwillingsschrauben, die je durch besondere Maschinen von 6000 Pferdekräfte getrieben werden. Die Fahrgeschwindigkeit wird 16½ Knoten betragen. Maschinen und Kessel sind in der Mittschiffslinie durch einen über zehn Fuß breiten wasserdichten Tunnel getrennt. Die Stahlpanzerung ist ausnahmsweise stark. Der „Nile" wird als Admiralschiff ausgerüstet und erhält eine Besatzung von 538 Mann. Die Vollendung des Schiffes wird, nachdem die Maschine eingesetzt ist, in Portsmouth erfolgen.

Vermischtes.

— Quedlinburg, 28. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde über die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals berathen. Justizrath Schellwien war der Ansicht, man solle sich nicht von der jetzt augenblicklich herrschenden Neigung für Errichtung von Kaiser-Denkmälern bestimmen lassen. Durch das Vorgehen vieler Orte Deutschlands werden riesige Summen zersplittert, für welche man ein schönes großes National-Denkmal setzen könne; die meisten Denkmäler seien Schablonen-Denkmäler. Ober-Bürgermeister Dr. Brecht steht im vollständigen Einklang mit der Ansicht des Vorredners, betont aber, daß Quedlinburg es schon nach dem Kriege von 1870/71 versäumt habe, wie alle anderen Orte ein Kriegerdenkmal zu setzen, obwohl die meisten auch nur Schablonen-Denkmäler seien, auf deren Ausführung viele Orte keine Ursache hätten, stolz zu sein. Er bemerkte weiter, daß Quedlinburg in diesem Falle die Frage nicht umgehen könne, da die Stadt mit der deutschen Kaiser-Geschichte eng verknüpft sei; im Uebrigen besitze Quedlinburg gegen andere alte deutsche Städte wenig Denkmäler. Es sei der Wille des Magistrats, ein Kunstwerk zu schaffen, das unter den Baudenkmälern einen gebührenden Platz einnehme. Hierauf wählte die Versammlung eine Commission von 3 Mitgliedern, welche in Gemeinschaft mit dem Magistrat der Sache nähertreten soll.

— Selten haben die Spreewäldler über einen so ungünstigen Winter zu klagen gehabt, wie über den diesjährigen. Schon die Monate Januar und Februar waren infolge der stetig wachsenden Kälte ungünstige zu nennen; in eine fast traurige Lage ist jedoch ein großer Theil des Spreewaldes durch die letzten Schneewehen versetzt worden. Ueber eine Woche war der Ort Leipe von allem Verkehr nach außen hin abgeschnitten. Es war rein unmöglich, weder zu Kahn, noch zu Eise nach der Stadt zu gelangen, konnte doch Mancher nicht einmal den Nachbar besuchen. In manchem Hause stellte sich denn auch Mangel an dem Nöthigen ein, denn auf eine so andauernde Sperre im März war man nicht vorbereitet gewesen. Als einzig steht der Fall da, daß eine Leiche fast eine Woche unbeerdigt bleiben mußte.

— Im abgelaufenen Wintersemester wurde die Wiener Universität von 6344 Studirenden besucht. Im Vergleich zu dem Wintersemester des vorangegangenen Studienjahres hat sich die Frequenz im Allgemeinen um 187 Studirende vergrößert. Diese Zunahme ist indeß nur durch den stärkeren Besuch seitens der außerordentlichen Hörer zu erklären, da sich die Zahl der ordentlichen Hörer vielmehr etwas vermindert hat. Die Zunahme der außerordentlichen Hörer verdankt die Universität fast ausschließlich der medicinischen Facultät, welche von Jahr zu Jahr mehr Ausländer heranzieht. Den amerikanischen Staaten allein gehörten 109 Mediciner an.

Der gesammten Auflage in dieser Nummer liegt ein Auszug aus dem Katalog der Firma **Aug. Polich** bei, welcher entzückende Neuheiten in Vorhängen enthält und den wir der Damenwelt aufs Angelegentlichste empfehlen.

Interessante Briefe aus Sachsen. Leipzig. Verzeihen Sie gütigst, dass ich nicht schon längst Ihnen meinen herzlichsten, wärmsten Dank ausgesprochen habe für die vorzüglichen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Ich litt an Magenschmerzen, mit furchtbaren Kopfschmerzen und Blutandrang nach dem Kopfe, wohl mit in Folge von schlechter Verdauung, aber nach Gebrauch der guten Schweizerpillen fühlte ich mich in kurzer Zeit besser, es wurde mir leichter im Kopf, und auch die Verdauung und der Magen ist so ziemlich wieder in Ordnung. Ich danke Ihnen nochmals und kann die Schweizerpillen der leidenden Menschheit nur als etwas ganz Vorzügliches und Reelles empfehlen, dies ist anmassliche Wahrheit und bezeugt gern Emma Rödig, Beamtentochter, Reudnitzer Strasse 1. — **Dresden.** Ich kam a. Z. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und wendete dieselben gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, dass sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebsame Wahrnehmung, dass ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung Julius Hösel, Friedrichstrasse 16. — **Chemnitz** in Sachsen. Hiermit bescheinige ich Ihnen den guten Erfolg, welchen mir Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen geliefert haben. Ich bin von meinem Herzklopfen und kurzem Athem befreit, auch der Krampf in den Füssen hat nachgelassen. Ich werde daher diese Schweizerpillen stets halten und sie Jedermann empfehlen. Achtungsvoll Frau Amalie Schirmer. Hauptdepot: Leipzig, Albert-Apotheke, Emilienstrasse.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. ☎ Fernsprechstelle 682.

Patentbureau J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichsstr. 10. Gegr. 1877.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Langbein's Galvanisches Institut
Leipzig, Dösener Weg 9/11.
Vergoldung, Versilberung, Vernickelung ꝛc. ꝛc.
unter und gebrauchter Tafelgeräthe,
Haushalts-, Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände elegant u. dauerhaft.

C. Lüders, Civilingenieur,
empfiehlt sich zur Einrichtung und Erweiterung von Maschinenanlagen, wie zu sonstigen technischen Arbeiten und zur Auskunft in technischen Sachen. Technisches Bureau Lange Straße 19. Wohnung Lange Straße 29, II.

Rotterdam Amsterdam **New-York.** Mit erster Classe Postdampfern.
Passagepreise: I. Cajüte ℳ 180—215. II. Cajüte ℳ 140.—.
Nähere Auskunft, auch wegen directer Gütefrachten ab Leipzig, ertheilt die Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Ritterstr. 35, Leipzig.

Haus-Abputz
fertigt L. Faulwetter, Reudnitzer Straße 14.
Erstes Leipziger Hausabputzgeschäft mit Meistergerüst.

Velocipede, Gebr. Spatzier, Leipzig, Turnerstr. 1.

Kunstgewerbliches Zeichenbureau
von Heinr. Susewind, Ing., Quaistraße 1,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Entwürfen, Zeichnungen und Constructionen jeder Art durch sachgemäße, sowie kunstverständige Behandlung.
Uebernahme von guß- u. schmiedeeis. baulichen Ausführungen.

Patent. Grudeofen Patent.
von 10 ℳ an, das Billigste und Bequemste.
Lager von bestem Grude-Coaks
Magazin, Albertstraße 34. — Leipzig, Färberstraße 16.

Blau email. Kochgeschirr I. Qual. und Löwengeschirr zu Fabrikpreisen; II. Qual., d. h. mit h. Glaburfeulern (oft nur ein schwarzer Punct) 25—33⅓ % billiger; III. Qual. zu halben Preisen. Preislisten aus 13 Fabriken liegen zur Ansicht. 300 Kaffeereicher, St. 30 ₰, Tassen 35 ₰, Krüge v. 25 ₰ an, Töpfe, 1 L. Inh., 40—50 ₰. Nachtgeschirr v. 1 ℳ an, Aufwischeimer v. 2 ℳ an. In II. Qual. fast alle Artikel nicht theurer als Weißblech. **Otto Wagner, Nicolaistraße 6 und Neusellerhausen 35.** — Eiserne Kochgeschirr zu Fabrikpreisen.
NB. Zur Messe Augustusplatz, 3. neue Reihe (zwischen 6. und 7. Reihe).

Blitzableiter
wohlbegründetster Theorie — praktischster Ausführung —
empfiehlt
Oscar Schöppe,
Leipzig, Bayerische Straße 3.

Sämmtliche Schulartikel
Schiefertafeln, Griffel, Federkasten, Stahlfedern, Federkasten, Schreibhefte, Diarien, Octav- und Aufgabebücher, Mentor, Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Winkel, Gummi, Zeichenpapiere, Zeichenblocks, Bleistifte, Farben, Pinsel ꝛc., Schultaschen, Tornister, Collegien- und Nachmittagsmappen
empfiehlt die Specialitätenhandlung sämmtlicher Schulartikel
C. Mating Sammler, Petersstraße 20, Hôtel de Russie.

Sämmtliche Schulartikel
nach Vorschrift
empf. M. Paulus, Papier- u. Schreibwaarenhandlung, Schletterstr. 14.

Maggi's Bouillon-Extracte: Vermeidet Nachahmungen desselben.

Wiesbadener Kochbrunnen,
unter Controle der Stadt Wiesbaden gefüllt, findet mit sicherem Erfolg Anwendung gegen Hals-, Magen- u. Darmkatarrhe, Krankheiten der Leber- u. der Athmungsorgane, Gicht und Rheumatismus. — Preis per Flasche 80 ₰. — Zu haben durch das **Wiesbadener Brunnencomptoir** direct u. in den Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen.

Brühl 5 Sanitäts-Bazar 5 Brühl.

Israelitische Religionsgemeinde.

Schluß des Passahfestes.

Gottesdienst am 1. April 6½ Uhr Abendgebet.
" am 2. April 8½ Uhr Morgengebet.
" " **Predigt 9¾ Uhr.**
" " 6½ Uhr Abendgebet.
" am 3. April 8½ Uhr Morgengebet.
" " 9½ Uhr Seelenfeier.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Neustädt. Strom).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packetsendungen sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. in Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. in Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (aber der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgersch., Tonbahnstr. 2) 11—12 U.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule B, Lortzingstr. 2) 11-12 U.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Filiale Bornaische Straße 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zink, Querstraße 1. Einzahlungen: Grimm, Steinweg.
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Reichsstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 4. Juli bis 8. Juli 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf verpachteten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 7 Uhr.
Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Tobrim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hohestraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.
II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Während der diesjährigen Osterferien (15. März bis 15. April) bleiben die **Polikliniken** des Prof. Dr. med. **Hagen,** Gewandgäßchen 5, I., wie bisher täglich zu den gewöhnl. Zeiten geöffnet.
Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Montags 9—10 Uhr früh Tauchaerstraße 4.
Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Leibnizstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße 2. 8—9 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 26), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Fremde und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¾ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Städtisches Museum geöffnet von 10½—3 Uhr unentgeltlich.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und " " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausdiener.
Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.
Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr für 10 ℳ auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen für Erwachsene männlichen Geschlechts: Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterlocale.
Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—3 Uhr Nachm. Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—3 Uhr.